Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 68 (1961)

Heft: 8

Rubrik: Ausstellungs- und Messeberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zeichnen sich durch Brillanz sowie gute bis sehr gute Licht- und Naßechtheiten aus.

Im Textteil sind die Färbeverfahren für Apparate, Haspelkufe und Jigger eingehend und übersichtlich dargestellt und durch einige allgemeine Bemerkungen ergänzt.

Der Musterteil zeigt Färbungen in 3 Schatten auf mercerisiertem Baumwollgarn (Strangfärbung), gebleichtem Baumwollgarn (Kreuzspulfärbung), Viskosezwirn (Strangfärbung), Baumwolltrikot (Haspelkufenfärbung) und Baumwollsatin (Jiggerfärbung). Ergänzt wird der Musterteil durch die wichtigsten Eigenschaften und Echtheiten auf Baumwolle und Viskosezellwolle.

Bis jetzt sind in der Musterkarte die folgenden 6 Reacton-Farbstoffe illustriert:

Reactonbrillantgelb 5GL	Reactonviolett BL
Reactonorange G	Reactonmarineblau GRL
Reactonrot 2B	Reactontürkisblau FGL

Die Musterkarte soll laufend durch weitere für das Ausziehverfahren geeignete Farbstoffe ergänzt werden.

® **Reacton-Farbstoffe im Klotz-Kaltlagerverfahren** (Musterkarte Nr. 1085). — Nachdem die Textilindustrie bereits durch die Mitteilung «Interessantes für die Textilindustrie» Nr. 13 auf das interessante Klotz-Kaltlagerverfahren aufmerksam gemacht wurde, zeigt nun die J. R. Geigy AG. die Anwendung ihrer Reacton-Farbstoffe nach diesem Verfahren in einer Spezialmusterkarte.

Das Klotz-Kaltlagerverfahren gestattet das Färben von Geweben aus nativen und regenerierten Zellulosefasern auf einfachste und kostensparende Weise. Die brillanten Farbtöne, die ausgezeichneten Eigenschaften, die hohe Alkalistabilität sowie die sehr guten Gesamtechtheiten der Reacton-Farbstoffe kommen bei diesem Verfahren voll zur Geltung. Klotz-Kaltlagerfärbungen weisen eine ausgezeichnete Durchfärbung und Egalität sowie ein außerordentlich ruhiges Warenbild auf.

Der Textteil der Karte bringt ausführliche Erläuterungen zu dem Verfahren. Im reichhaltigen Musterteil werden die Reacton-Farbstoffe in 3 bis 4 Schatten auf mercerisierten und nichtmercerisierten Baumwollgeweben sowie auf Viskosezellwollgewebe gezeigt. Daneben wird anhand von Färbungen auf Viskose-Azetat-Mischgewebe die vorzügliche Reservierung der Azetatfaser bei diesem Verfahren illustriert. Eine wertvolle Ergänzung im Musterteil stellen Kombinationsfärbungen sowie einige Praxismuster dar, welche den erfolgreichen Einsatz des Klotz-Kaltlagerverfahrens mit Reacton-Farbstoffen auf verschiedenartigen Geweben dokumentieren.

SANDOZ AG., Basel

®**Drimarenmarineblau Z-2RL*** — Mit Drimarenmarineblau Z-2RL* ergänzt die SANDOZ AG, Basel, ihr Reaktivfarbstoff-Sortiment um ein weiteres, diesmal rotstichiges Marineblau, das in niedriger Konzentration auch als Blau wertvolle Dienste leisten kann. Der speziell für den Druck ausgearbeitete Farbstoff von tadelloser Pastenbeständigkeit eignet sich auch sehr gut für kontinuierliche Färbeverfahren, wo die ausgezeichnete Löslichkeit die Herstellung konzentrierter und haltbarer Klotzlösungen erlaubt. Dank geringer Substantivität ist der nichtfixierte Anteil sehr leicht und vollständig auswaschbar, weshalb die Drucke und Färbungen praktisch perfekte Waschechtheit aufweisen (auch alkalische Mehrfachkochwäsche). Drimarenmarineblau Z-2RL* ist auch hervorragend lichtecht, selbst unter Knitterfestausrüstung. — Musterkarten Nr. 1396, 1400.

® **Lanasynreinscharlach GRL*** — Mit Lanasynreinscharlach GRL* ergänzt die Sandoz AG., Basel, den Rotsektor ihres Lanasynrein-Sortiments um ein lebhaftes, gelbstichiges Scharlach. Der neue Farbstoff eignet sich zum Färben und Bedrucken von Wolle, Seide und synthetischen Polyamidfasern in allen Verarbeitungsstadien; seine hohe Löslichkeit erweist sich als besonderer Vorteil in mit kurzer Flotte arbeitenden Apparaten. Echtheitsmäßig vereinigt Lanasynreinscharlach GRL* die bekannten Vorzüge der Lanasynreihe in sich; in den Naßechtheiten steht es an der Spitze der Walkscharlachmarken. Hervorzuheben ist auch die gute Aetzbarkeit auf Wolle, Nylon und Seide.

® Der Sandoz AG. in zahlreichen Ländern geschützte Marke

* In zahlreichen Industrieländern patentrechtlich geschützt

Imperial Chemical Industries

Cirrasol Z, ein permanentes Antistatikum für synthetische Fasern. — Cirrasol Z, ein neues permanentes Antistatikum und eine Spezialität der Farbstoffabteilung der ICI, wurde entwickelt für das Ausrüsten von hydrophoben, synthetischen Fasermaterialien.

Cirrasol Z besteht aus einer viskosen, wässrigen Lösung eines kationaktiven Polymerisates und kann zur Nachbehandlung von Geweben aus endlosen Garnen und Stapelfasern verwendet werden, wobei eine befriedigend dauerhafte Ausrüstung der synthetischen Fasern erzielt wird. Beste Permanenz der Ausrüstung wird jedoch erst nach einer anschließenden Wäsche bei 35 °C mit Seife oder einem synthetischen Waschmittel erreicht. Die Applikation des neuen Produktes erfolgt durch Auffoulardieren einer Cirrasol-Z-Lösung geeigneter Konzentration und anschließendes Trocknen der behandelten Gewebe.

Mit Cirrasol Z behandelte Gewebe aus synthetischen Fasern zeigen sehr gute Resistenz gegen elektrostatische Aufladungen und gute Beständigkeiten gegenüber normaler Haushaltwäsche und Reinigungsoperationen mit organischen Lösungsmitteln. Der Griff der behandelten Gewebe wird durch die Ausrüstung nicht beeinflußt, doch bewirkt die Behandlung im allgemeinen ein leichtes Nachdunkeln der Farbnuancen, doch konnte bis jetzt noch keine ungünstige Beeinflussung der Lichtechtheit solcher Gewebe festgestellt werden.

Hilfsmittelpublikation Nr. 117 enthält sämtliche wissenswerten Angaben über das neue Produkt Cirrasol Z und wird auf Verlangen gerne zugestellt.

Imperial Chemical Industries

Kontinueverfahren zum Färben von Polyester/Zellulose-Mischgeweben. — Im kürzlich neuveröffentlichten Technischen Informationsblatt Dyehouse Nr. 576 werden die Methoden für das kontinuierliche Färben von Polyester/Zellulose-Mischmaterialien zusammenfassend beschrieben und diskutiert. Die Veröffentlichung enthält zudem genaue Verfahrenshinweise und Rezepturen und ist durch Echtheitstabellen der empfohlenen Farbstoffe vervollständigt.

Ausstellungs- und Messeberichte

Die Dornbirner Messe

In wenigen Jahren hat die Dornbirner Messe, insbesondere als Exportschau für den Textilsektor, internationales Ansehen erlangt, das seit der Gründung der EFTA noch gestiegen ist, weil im EFTA-Raum keine zweite Messe gleicher Art stattfindet. Der Beginn der Dornbirner Messe wurde dieses Jahr um drei Wochen vorverschoben und beschloß den internationalen Fachmessereigen in Europa, der Mitte Juni mit der MITAM in Mailand begonnen hat.

Die Dornbirner Messe diente als Schaufenster für die neuen Kollektionen, vor allem der österreichischen Textil-

industrie. So hat die Vereinigung österreichischer Seidenweber eine ansprechende Ausstellung der von ihren Mitgliedern hergestellten Seiden- und Kunstfaserstoffe durchgeführt. Eine besondere Attraktion bot die erlesene Auswahl von Reinseidenstoffen, die auch in Oesterreich immer mehr Bedeutung erlangen. Daß die Vorarlberger Stickereiindustrie mit einem imposanten Stand aufwartete, war eine Selbstverständlichkeit. Zum erstenmal trat an der Dornbirner Messe der Verein der Wollweber und Wollspinner Oesterreichs mit einem Gemeinschaftsstand an die Oeffentlichkeit. Den äußeren Anstoß für diese in enger Zusammenarbeit mit dem Internationalen Wollsekretariat organisierte Gemeinschaftsausstellung hat die ab 1. März 1961 allgemein wirksam gewordene Kennzeichnungspflicht für Wollgewebe gegeben, die bekanntlich den Wollgeweben aus reiner Schurwolle einen gesetzlichen Schutz verleiht. Es war eine der Hauptaufgaben des Wollstandes, dem Verbraucher darzulegen, daß das, was er in Oesterreich als reine Wolle kauft, in Wahrheit auch reine Wolle ist. Ueber die gesetzte Verpflichtung hinaus hat der Verein der Wollweber und Wollspinner, wie in der Schweiz, ein Gütezeichen für seine Wollgewebe geschaffen, für das in Dornbirn in zweckmäßiger Weise geworben wurde.

Den größten Platz beanspruchte die Farben- und Faserchemie mit ihren Angeboten aus Oesterreich, Deutschland, der Schweiz, der DDR, England, Holland, Dänemark, den USA und Japan. Wie uns versichert wurde, handelte es sich nach der Bedeutung der 20 ausstellenden Unternehmen um die größte textilchemische Schau, die jemals in Dornbirn gezeigt wurde. Neben den führenden Farbenfabriken, Färbereien und Druckereien waren es vor allem die Spinnereien von vollsynthetischen Garnen, die ihre neuesten Entwicklungen an der Dornbirner Messe zeigten. Die Erzeuger der vollsynthetischen Fasern «Diolen», «Dralon» und «Trevira» brachten in Dornbirn, aufgelockert durch verschiedene Modeschauen, zahlreiche Beispiele der Verwendung in Weberei, Wirkerei, Strickerei und Stickerei. Aus den Vereinigten Staaten stellte sich nach längerer Unterbrechung wieder die Faser «Orlon» in einer Reihe von interessanten Neuheiten vor. Von London wurden die englische «Terylene» und «Crimplene» sowie die Fasern «Tricel», «Courtelle», «Courtolon» und «Taslan» ausgestellt. Holland richtete seine Werbung auf Kunstseidengarne und die vollsynthetischen Fasern «Terlenka» und «Enkalon» aus. Endlich stellte auch Japan erstmals sein «Tetoron» vor, das vor allem in der Vorarlberger Stickereiindustrie verarbeitet wird.

Zu den traditionellen Ausstellern der Dornbirner Messe gehörte das österreichische Zellwollwerk Lenzing, das eine große Uebersicht über sein Erzeugungsprogramm bot. Hinter den Kulissen wurde bekannt, daß dieses Werk sich mit dem Gedanken trage, auch synthetische Garne herzustellen, was zur Folge gehabt haben soll, daß die ICI den Preis für Terylene gesenkt hat. — Was doch die Konkurrenz alles fertigbringt!

Anläßlich der Eröffnung der Dornbirner Export- und Mustermesse fanden verschiedene Textiltagungen statt, die sich mit der Lage der österreichischen Textilindustrie befaßten. Zur Sprache gelangten insbesondere die Bemühungen um eine gesamteuropäische wirtschaftliche Integration sowie die Initiative des Präsidenten der USA, den Entwicklungsländern auch in der freien Welt bessere Absatzmöglichkeiten zu verschaffen. Die Dornbirner Messe bot Gelegenheit, das Gespräch auch über die Grenzen auszudehnen. Es ist ja naheliegend, daß Dornbirn, das in einem Schnittpunkt der Verkehrslinien mehrerer Länder und großer Volkswirtschaften liegt, der richtige Platz ist, um sich über Fragen einer gesamteuropäischen wirtschaftlichen Integration aus der Sicht der europäischen Textilindustrie zu unterhalten. — Im ganzen betrachtet darf die Dornbirner Messe mit ihren verschiedenen, zum Teil recht gut geratenen Gemeinschaftsausstellungen als ein Erfolg gewertet werden.

Tagungen

Bericht über die Tagung der Arbeitsgruppe 7 der Schweizerischen Studiengesellschaft für rationellen Güterumschlag

(Fortsetzung)

Als erster Referent sprach Herr K. Cassani, IBM Zürich, über «Automation in der Administration». Er führte, in gekürzter Form wiedergegeben, folgendes aus: Die oftmals zu wenig beachtete Tatsache, daß heute bei verkürzter Arbeitszeit, im Vergleich zu früheren Jahren, effektiv höhere Löhne bezahlt werden, ist durch die Nutzbarmachung verschiedener Energiequellen und mechanischer Hilfsmittel möglich geworden. Wenn im Jahre 1850 für die verschiedenen Arbeiten 70 Prozent Muskelkraft von Mensch und Tier und 30 Prozent Maschinenarbeit notwendig waren, so veränderte sich im Laufe von 100 Jahren das Verhältnis ganz gewaltig. Für das Jahr 1950 besagen die Zahlen, daß das Arbeitsvolumen durch bloß vierprozentige physische Arbeit von Mensch und Tier und durch 96 Prozent Maschinenarbeit erfüllt wurde. Der sinnvolle Einsatz mechanischer Hilfsmittel ist von besonderer Wichtigkeit. Daß dieser Einsatz zuerst bei den produktiven Arbeitsvorgängen verwirklicht wurde, indem man diese zuerst mechanisierte und später automatisierte, ist insofern verständlich, weil viele manuelle Arbeiten leichter mechanisiert werden konnten. Allgemein kann gesagt werden, daß komplizierte Arbeitsvorgänge schwerer zu mechanisieren sind. Heute erstrebt man eine intensive Mechanisierung der Verwaltungsarbeiten. Die ersten Erfolge in dieser Richtung liegen schon lange Zeit zurück, denkt man beispielsweise an die seit vielen Jahren in Verwendung stehenden Schreib- und Rechenmaschinen. Die Automatisierung der Administrationsarbeiten ist ein technisches und psychologisches Problem. Oftmals wird in diesem Zusammenhang der Ausdruck «mechanisches Gehirn» gebraucht. Dieser Begriff ist falsch, weil nur das menschliche Gehirn freie Gedanken entwickeln und Entscheidungen treffen kann und solch schöpferisches Handeln bei allen Konstruktionen des mechanischen Gehirns eine Unmöglichkeit ist. Bei der Mechanisierung beziehungsweise Automatisierung der Verwaltungsarbeiten handelt es sich in erster Linie darum, intellektuelle Routinearbeiten automatisch durchzuführen. Dabei spielt die Lochkarte, als Informationsträger bezeichnet, eine wichtige Rolle. Die auf der Lochkarte markierten Informationen werden durch die Lage des Loches bestimmt. Wenn es zukünftig möglich sein sollte, durch verschiedene Lochformen die Informationsangaben zu variieren und auch lesbar zu machen, so wird das Lochkartensystem an Bedeutung gewinnen. Die elektronische Datenverarbeitung wird sicherlich in nächster Zeit noch stärker zur Fabrikationssteuerung und damit zur Planung